

wandten sich deshalb an den Kreditorenverein in Pforzheim, dem die grosse Mehrzahl der Fabrikanten und Grossisten der Edelmetallindustrie Deutschlands angehört, um Rat und Hilfe. Daraufhin fanden verschiedene Besprechungen von Fabrikanten und Grossisten statt, gemeinsame und gesonderte, in denen man sich — seitens der nicht sehr zahlreich erschienenen Fabrikanten nicht ohne Widerspruch — zu einem Frontmachen gegen die Warenhäuser einigte, besonders gegen ein Berliner Warenhaus.

Als Zweck der Vereinbarung wird bezeichnet: „Der Schutz und die Erhaltung des soliden Detailgeschäftes als des natürlichen Vermittlers für die Pflege guten Geschmacks und gerechter Wertschätzung künstlerischer Handarbeit beim kaufenden Publikum“. Die einzelnen Artikel des Vertrags besagen: Grossisten und Fabrikanten, welche für den deutschen Markt arbeiten, machen sich durch Unterschrift und Ehrenwort verbindlich, weder direkt noch indirekt Lieferungen an ein Warenhaus zu machen. Die Grossisten verpflichten sich gegenüber den Fabrikanten, beim Kaufen oder Ordres nur Vertragsfirmen zu berücksichtigen. Mit vertragsbrüchigen Fabrikanten muss spätestens sechs Monate nach der Entscheidung eines Ehrenrates jede Verbindung gelöst sein. Es wird ein Ehrenrat von sieben Mitgliedern gebildet, bestehend aus dem ersten Vorsitzenden des Kreditorenvereins und je drei Mitgliedern aus den Kreisen der Grossisten und der Fabrikanten. Der Ehrenrat bezeichnet die Firmen, an welche nicht geliefert werden darf, untersucht und urteilt über die Anzeigen wegen Vertragsbruch und giebt vertragsbrüchige Firmen den Kontrahenten auf. Ausserdem soll der Ehrenrat verschiedene Missstände im Verkehr zwischen Fabrikanten und Grossisten generell untersuchen und durch Spruch beseitigen. Der Vertrag soll vorläufig für ein Jahr gelten. Wer von den für den deutschen Markt arbeitenden Firmen den Beitritt verweigert, soll von dem Verkehr mit den Grossisten ausgeschlossen werden. G. H.



Claudius Saunier.

Von A. Engelbrecht in Berlin-Charlottenburg.



Wie ich in unserer Nr. 21 vom 1. November 1896 die von Paris mir gewordene Kunde von dem Ableben unseres berühmten Kollegen bekannt gab, machte ich mich zugleich verbindlich, in nächster Zeit einen Nekrolog folgen zu lassen. Mancherlei

Gründe waren die Veranlassung, die Frist weiter auszudehnen, wie beabsichtigt gewesen, und nicht zum wenigsten der Umstand, dass ich hoffte, von einer Seite Unterstützung zu finden, die in erster

Reihe befähigt war, die Bedeutung des Verstorbenen als Fachschriftsteller zu erweisen. Zu meinem Bedauern sind diese Bemühungen fruchtlos gewesen, und es muss jetzt sein Bewenden haben mit der Benutzung des Materials, welches die Nr. 1 des in Paris erscheinenden „Le Métal“ vom Jahre 1896 in einem von Camille Portal gezeichneten Artikel enthält. Diesen bis zum Jahre 1875 reichenden Mitteilungen gebe ich als Anschluss eine Folge von acht Briefen des Verstorbenen im Originaltext nebst Uebersetzung. Der erste datiert vom Jahre 1877. Es war die Begründung unseres Central-Verbandes und seines Organs, welche mich veranlassten, dem Herausgeber der Revue Chronométrique Kenntnis von diesen Vorgängen zu geben, von ihm zugleich die Sendung eines Jahrgangs seiner Revue erbittend, da meine Bemühung, auf dem Buchhändlerwege zum Ziele zu kommen, erfolglos gewesen.

Im Jahre 1888 entwickelte sich eine lebhaftere Korrespondenz, deren Gegenstand die Erfüllung von Pflichten, Autorrechten gegen-

über, bildete. Einen Bericht über unseren VI. Verbandstag, Leipzig, hatte ich an Saunier gesandt, und hierauf bezieht sich sein Brief vom Jahre 1892.

Drei Briefe vom Jahre 1895 sind in erster Linie Empfangsbestätigungen über Eingänge, welche infolge der Subskription zu Gunsten des hochverdienten Mannes an ihn zu senden waren. Der vierte Brief, vom 7. Juni desselben Jahres, entschuldigt die ungenaue Wiedergabe der einzelnen Listen, welche ich in einem Schreiben an Herrn Rodanet, den Präsidenten der Uhrmacherschule in Paris, bemängelt hatte. Sein letztes Schreiben vom März 1896 ist so recht geeignet, uns einen Einblick in seine Vereinsamung zu verschaffen. Wir müssen den Schmerz ihm nachempfinden, auf einen Wirkungskreis verzichten zu müssen, für welchen gerade er prädestiniert erschieben. Im grossen Ganzen hat Saunier das vorgeschwebt, was bei uns durch die Gründung des Central-Verbandes zur That geworden; ohne den letzteren hätten wir auch heute noch keine Deutsche Uhrmacherschule. Aber wenn wir zu jener Zeit einen Saunier gehabt hätten, mit Freuden würden wir ihn an die Stelle gebracht haben, wo er den reichen Schatz seines Wissens und Könnens nutzbar zu machen Gelegenheit gehabt haben würde. Das Zutreffende des Sprichwortes: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“ hat sich hier abermals erwiesen

* * *

Claudius Saunier wurde in Macon a. Saone, einer Stadt von 10 bis 20000 Einwohnern im Departement Saone et Loire, einem Teile des alten Burgund, geboren. Er besuchte die durch Henriot daselbst begründete Uhrmacherschule und machte dort unter Leitung eines ausgezeichneten Zöglings der Kunstgewerbeschule von Chalons ausgedehnte mathematische Studien. Als Henriot's Schule geschlossen wurde, ging er nach der Schweiz¹⁾, um seine Ausbildung fortzusetzen.

Nach mehrjähriger Abwesenheit in seine Vaterstadt zurückgekehrt, machte er sich an die Begründung einer neuen Uhrmacherschule daselbst; sein Zweck war ein doppelter: er wollte zunächst für die Uhrmacherei gute Arbeiter bilden, da deren Zahl stetig zurückging; dann hoffte er seiner, für eine Industrie vorzüglich geeigneten, Stadt eine der zahlreichen Spezialitäten der Uhrenfabrikation zuführen zu können, zumal eine Eisenbahnverbindung zwischen Macon und Genf geplant war. Die Unterstützung des Präfekten, des Generalrats und der Gemeinde waren ihm zugesichert; der Minister hatte versprochen, der Schule fremde Zöglinge zu überweisen, als die Proklamierung der Republik zu gleicher Zeit König, Minister, Präfekten, General- und Gemeinderat beseitigte. Damit war das Unternehmen gefallen. Saunier, im Besitz geringer Mittel, ging nach Paris, um, auf Kosten angestrengtester Arbeit, seine verlorene Stellung wiederzugewinnen. Im Jahre 1849 stellte er ein Werkzeug aus, welches dazu bestimmt war, die Zahnformen zu verbessern; die Jury beachtete es nicht; eine Bronzemedaille hatte er bereits 1844 erhalten. Durch Berufsarbeit seinen Lebensunterhalt erwerbend, schrieb er ausserdem und veröffentlichte im Jahre 1854 sein erstes Buch: „Vier Hemmungen und Eingriffe“, ein Werk von der Art, das keinen Verleger findet. Das Buch verkaufte sich gut; zwölf Tafeln waren demselben beigegeben, ausserdem zwei schmeichelhafte Zeugnisse, welche bekundeten, dass der Uhrenindustrie ein wesentlicher Dienst durch Verbreitung der Schrift erwiesen würde. Das eine dieser Zeugnisse war von dem berühmten Uhrmacher der französischen Marine, Winnerl, das andere von Baron Ségnier, dem hervorragenden Mitgliede der einflussreichen Gesellschaft zur Beförderung der nationalen Industrie. Die Jury, welche gerade keine Medaille zur Verfügung hatte, erkannte, dass dies, industriellem Unterricht gewidmete, Werk in der Bücherei auszustellen sei und ging zur Tagesordnung über.

Wie hatte der Verfasser sich gemüht! aber er schwieg.

Im Jahre 1855 gründete Saunier die „Revue Chronométrique“. Die Dienste, welche er während seines langen Lebens diesem Journal gewidmet, sind zahlreich und allgemein gewürdigt worden.

1) Die Entfernung von Macon nach Genf beträgt in der Luftlinie nicht mehr wie 105 km.